



---

## Kommentar:

08.08.2019 (AMI) – Am deutschen Rapsmarkt zeigt sich in der aktuellen Handelswoche das, was Erzeuger bereits vor zwei Wochen angemerkt haben – ihnen werden in der Regel nicht mehr als maximal 360 EUR/t geboten. In der Vorwoche hatten sie diese Marke erreicht und sind jetzt aber wieder um 1 EUR/t zurückgefallen. Es gilt damit ein Preisniveau, das sich in den letzten Monaten der Vorsaison viele gewünscht hätten. Aber jetzt, in der neuen Saison und angesichts schwacher deutscher und EU-Rapsernte, entspricht das Niveau den Vorstellungen der Erzeuger nicht. Die meisten wollen höhere Preise sehen, um sich von größeren Mengen aus der neuen Ernte zu trennen, aber die Ölmühlen bleiben zurückhaltend. Sie beharren auf ihren Preisvorstellungen. Das haben sie 2018/19 schon getan und letzten Endes waren es dann eher die Erzeuger die Zugeständnisse machen mussten, um alterntige Ware loszuwerden. Denn bei guter Importversorgung saßen die Verarbeiter tendenziell am längeren Hebel. Gleiches deutet sich mit der Aussicht auf ein großes Exportangebot aus der Ukraine in der Saison 2019/20 erneut an. Eine preiswirksame Versorgungslücke muss sich bei guter Importversorgung nicht auftun. Was die deutsche Rapsernte 2019 betrifft, so sind die Ergebnisse hinsichtlich Ertrag und Qualität im Süden Deutschlands enttäuschend, werden aber Richtung Norden besser, melden Marktteilnehmer. Dennoch liegen die aktuellen Ernteschätzungen in fast allen Bundesländern deutlich unter Vorjahr, schon wegen des deutlichen Flächenrückgangs.

Am Sojaschrotmarkt hat sich die Nachfrage in den vergangenen Tagen belebt. Auslöser waren die attraktiven Preise, diese haben im Vorwochenvergleich sowohl für Sojaschrot mit 49 % Pro-Fettgehalt als auch für Sojaschrot mit 44 % Pro-Fettgehalt um 6 auf 318 EUR/t bzw. 293 EUR/t nachgegeben. Zudem fragen Mischfutterbetriebe aktuell mehr Ware nach, da sie ihre Produktion, aufgrund umfangreicherer Käufe seitens der Landwirte, angekurbelt haben.

Die Rapsschrotpreise haben in den vergangenen sieben Tagen um 5 auf 196 EUR/t nachgegeben. Grund dafür ist die geringe Nachfrage nach Rapsschrot, die besonders auf den vorderen Terminen großen Preisdruck erzeugt. Das wirkt sich aber auch auf spätere Positionen aus. Für September/Oktober sind die Forderungen ebenfalls um 5,50 EUR/t gesunken, Liefertermine ab November gaben im Schnitt um 2,80 EUR/t nach.

Am Pflanzenölmarkt geht es ruhiger zu. Das lässt sich an den Preisen ablesen, die sich zumeist kaum verändert haben. Rapsöl kostet aktuell 765 EUR/t fob Hamburg und hat sich damit gegenüber der Vorwoche um 3 EUR/t vergünstigt. Druck erzeugt Marktbeobachtern zufolge die gestiegene Verkaufsbereitschaft, nachdem sich die Preise vor zwei Wochen sprunghaft befestigt hatten. Der aktuelle Rückgang muss nun aber keine Schwächephase einläuten; die Aussicht auf eine kleine EU-Rapsernte 2019 bringt nach wie vor Unterstützung. Zudem gibt es Meldungen über rege Nachfrage nach Rapsöl aus dem Nahrungsmittelbereich im vierten Quartal 2019. Absehbar dürfte ab September/Oktober auch die Nachfrage der Biodieselproduzenten für Rapsöl als Rohstoff für die Herstellung des kältestabileren Rapsmethylesters (Winterware) aufleben. Die Sojaölpreise haben sich gegenüber der Vorwoche am stärksten verändert, 661 EUR/t fob Hamburg entsprechen einem Nachlass von 9 EUR/t. In Chicago hat der Sojakomplex auf Wochensicht an Wert verloren. Den Markt beschäftigt vor allem die Eskalation im Handelsstreit zwischen den USA und China. Das belastet die Notierungen und schlägt bis auf die Kassamärkte durch.

© AMI GmbH 2019